Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der frühere Schützenwirth, jetzige Rentier Hammel in Soldin, hat seine älteste Tochter Klara und dann sich selbst erschossen. Die Tochter war seit einiger Zeit mit einem Eisenbahnbeamten aus Küstrin verlobt. Das Aufgebot war berits vollzogen und ein Lokal zur Hochzeitsfeier gemiethet. Dem Bräutigam ist die Sache leid geworden, denn er hat das Aufgebot zurückgezogen. In seiner großen Aufregung theilte er es seiner Tochter mit, welche gerade beimTrocknen der Brautwäsche beschäftigt war. Beide scheinen dann den Entschluß gefaßt zu haben, aus dem Leben zu scheiden. — Die seit mehr als 20 Jahren sehnlichst erwünschte Bahn, welche die Stadt Strausberg mit der Ostbahnstation Strausberg verbindet, ist jetzt eröffnet worden. Dieselbe soll demnächst nach Wriezen weitergeführt werden. — Der 70jährige Ehrenvorsitzende des Uckermärkischen Turngaues, Lampe von Templin, legte als Schwimmer die fünf Kilometer lange Strecke vom Fährkrug bis Templin bei sehr hohem Wellengange in nahezu drei Stunden zurück. Zwei jugendliche Turner, die den alten Herrn begleiteten, mußten des Wellenganges wegen zur Hälfte des Weges ausspannen und in den begleitenden Kahn aufgenommen werden.

Provinz Ostpreußen.

Beim Schmuggeln von Spitzen und Seidenwaaren wurde im Suwalkyer Bezirk ein preußischer Pascherzug von einer russischen Grenzwache angehalten. Hierbei entspann sich ein kurzer Kampf; die hartbedrängten Schmuggler warfen ihre Päcke fort und erreichten in eiligster Flucht den schützenden Grenzwald, zwei Todte und zwei Schwerverwundete zurücklassend. Die Waaren hatten einen Werth von etwa 1500 Rubel. Bei den Russen war die Freude groß, zumal den Grenzwachen zur Anfeuerung ein Drittel als „Paimkas" (Wegnahmeantheil) von den beschlagnahmten Waaren zufällt.

Provinz Pommern.

Der Turnerbund in Greifswald beabsichtigt die Einrichtung einer sog. Rekrutenriege. Dieselbe bezweckt, junge militärpflichtige Leute mit den Grundregeln der Rekrutenausbildung bekannt zu machen und sie somit auf den Militärdienst vorzubereiten. — Der Gymnasial-Director Dr. Becker in Kolberg beging das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig fand auch die Hochzeitsfeier einer Tochter des Silberpaares statt; Abends brachten die Schüler des Gymnasiums dem Jubilar einen Fackelzug dar. — Gestorben: In Köslin Frau Landrentmeister Julie Timme, geb. Buchholz. — Das in Labes abgehaltene Schützenfest verlief programmmäßig auf herrlichste Weise und zwar vom besten Wetter begünstigt.

Schleswig-Holstein.

In Nordschleswig bereitet sich in aller Stille ein Massenaustritt aus der Landeskirche vor. Zahlreiche Personen haben sich nämlich zu dem Glauben bringen lassen, durch die Ertheilung des Religionsunterrichts in der deutschen Sprache sei ein religiöses Gut bedroht. Der Leiter der Bewegung ist der Literat Hansen zu Nordermühle bei Sonderburg. —Die Sekte der Adventisten, welche in Schleswig schon seit einigen Wochen in einem Zelt allabendlich Vorträge hält und die Wiederkunft Christi verkündigt, macht gewaltige Anstrengungen, um Jünger zu gewinnen. Diese Sekte hat übrigens schon mehrfach, da die Prophezeiungen nicht eintrafen, Einbuße erlitten.—Vor etwa 3 Jahren machten die Gebrüder Federsen den Versuch, die amerikanische Auster in Schleswig-Holstein heimisch zu machen, indem sie das Noer bei Beveron pachteten und mit Austernbrut besetzten. Anfangs ließ sich die Sache gut an, jetzt aber hat sich herausgestellt, daß der Versuch gänzlich mißglückt ist; möglich ist es indeß, daß die bei Schleimünde ausgesetzte Brut bessere Erfolge erzielt. — † In Schleswig: Lehrer a. D. E. G. Gidionsen, früher in Plön. —Der Schaden, den das Feuer in der Kaffee-Sortiranstalt von Stücker und Andresen in Altona anrichtete, wurde auf 3 Millionen Mark taxirt.—Die 17 Jahre alte Tochter der Wittwe Junkermann, früheren Besitzerin des „Holsteinischen Hauses", ertrank im Köhlbrand bei Altenwärder bei einer Bootfahrt.—Die Firma W. Schmorr, Holzgeschäft in Altona, hat den Konkurs angemeldet.

Provinz Schlesien.

Gestorben in Brieg: Stadtrath Gustav Müller.—Die Stadtverordneten in Bunzlau haben 3000 Mark bewilligt für den Ankauf des Häuschens, in dem die bekannte Bunzlauer Sehenswürdigkeit, der „große Topf", steht, welcher durch diesen Kauf mit in den Besitz der Stadt übergeht. Ueber das fernere Schicksal dieses 1500 Liter fassenden alten Schaustücks wurde noch nicht entschieden. — Wegen Verbrechens im Amte verurtheilte das Breslauer Schwurgericht den Gerichtsvollzieher Herm. Jensch von Canth zu 2 Jahren Gefängniß. — Mit dem Bau des Kaiser- und Siegesdenkmals in Freiburg ist nunmehr begonnen worden. Dasselbe kommt in die Mitte des Neumarktes zu stehen, auf einem Platze, der an sich schon dem Denkmal ein vortreffliches Ansehen verleihen wird. Die feierliche Enthüllung soll bestimmt am 15. Oktober d. J. bei Gelegenheit des 50jährigen Stiftungsfestes des Kameradenvereins stattfinden. — Gestorben in Gleiwitz: der kgl. Hütten-amts-Direktor a. D. Karl Brand. — Die unverehelichte Selma Schubert in Görlitz, welche am 11. December v. J. die Wittwe Hartmann ermordet und die Leiche dann in einen Sack gesteckt und auf einem Schlitten in den Hof des Gasthofes zur „Stadt Berlin" geschafft hatte, wurde zum Tode verurtheilt. — Gestorben in Haynau: Dr. Buchwald. — Ein Berliner Konsortium, welchem auch die hiesige Bankfirma Schlesinger angehört, hat die Konzession zum Bau einer Bahn Zillerthal-Arnsdorf-Krummhübel-Koppe erhalten.

Provinz Hannover.

Der am Kilimandscharo gefallene Premierlieutenant Ax war ein Sohn des Kaufmanns Robert Ax in Osnabrück. Wie das „Osnabr. Tagebl." mittheilt, war er 1863 in Siegen geboren, wo er auch 1882 sein Abiturientenexamen machte. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Verviers trat er 1883 beim 8. Rheinischen Fußartillerie-Regiment in Metz als Avantageur ein und wurde 1884 zum Seconde-Lieutenant befördert. Zu Anfang des Jahres 1891 ging er nach Afrika, machte unter Chef Johannes eine Expedition nach dem Kilimandscharo mit und wurde dann Chef der Station Massinde. Im April dieses Jahres wurde er zum Premier-Lieutenant befördert.

Provinz Westfalen.

Bei einer Kahnpartie auf der Werse ertrank bei dem Umschlagen des Kahnes Frl. Martha Coppenrath, Tochter des Justizraths Coppenrath in Münster, dieselbe, welche den Kaiser bei seiner jüngsten Anwesenheit in Münster begrüßte. — In Münster starb der Jubilarpriester Haversath. — Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die geplante vollspurige Kleinbahn Bocholt-Südlohn-Stadtlohn-Ahaus-Heek-Schöppingen-Burgsteinfurt zu vermessen. Man hofft, daß im nächsten Sommer mit dem Bau begonnen werden kann. — Dem Amtssekretär Goede in Barop selbst ist die Verwaltung des Amtes Schildesche im Kreise Bielefeld übertragen worden.

Provinz Hessen-Nassau.

In Kronberg starb der Geh. Sanitätsrath Dr. G. Passavant. — Der Gemeinderechner Beisgen in Oestrich ist mit Hinterlassung von Frau und Kindern durchgebrannt. Bei Revision der Gemeindekasse fand man, daß der Flüchtige nicht unbedeutende Summen der Gemeindegelder unterschlagen hat. — Im Kellergeschoß des Landrathsamts in Schmalkalden sind Ueberreste von der Krypta einer romanischen Kapelle entdeckt worden. Es hat sich als wahrscheinlich ergeben, daß dieselben einen Theil des 1227 von der heiligen Elisabeth gestifteten Bethauses darstellen, über dessen Verbleib bisher nichts bekannt war. — In Wiesbaden starb Geh. Justizrath Victor von Eck. — Unter dem Verdacht, Veruntreuungen im Amt begangen zu haben, wurde in Wiesbaden der Postbote Rossel in Haft genommen.

Rheinprovinz.

Eine gräßliche Blutthat ist in Burscheid, zwischen Wermelskirchen und Opladen gelegen, verübt worden. Der Vorrichter Karl Koch aus Dürscheid lauerte gelegentlich des Burscheider Schützenfestes dem Weber Schmitz von Wetterhenne, mit dem er seit Monaten verfeindet war, auf und stieß ihm das Messer in die Brust. Weber versuchte noch zu entfliehen, sank aber schon nach wenigen Schritten nieder und war eine Leiche. Koch soll kurz vorher dem Weber gedroht haben: „Warte, heute Abend krieg ich dich!" Daraus läßt sich schließen, daß die Mordthat eine wohlüberlegte war. Der Ermordete war der einzige Sohn seiner hochbetagten Eltern. Der Mörder wurde am nächsten Morgen in seiner Wohnung verhaftet; er hat die That bereits eingestanden. — Eine für Lehrer interessante Verhandlung beschäftigte die Strafkammer in Bonn. Ein Lehrer in Hemmerich hatte ein 9jähriges Mädchen wegen schlechter Arbeiten geohrfeigt, nach Aussage der Schulkinder auch mit einem Stock auf den Kopf geschlagen; dadurch fand Blutvergießung in's Gehirn statt, und in wenigen Stunden trat der Tod des Mädchens ein. Bei der Obduction fanden sich keinerlei äußere Verletzungen vor, ein Beweis, daß die Schläge nicht heftig gewesen waren. Der Sachverständige führte aus, daß es auch gar keines starken Schlages bedürfe, um einen Druck auf das Gehirn herbeizuführen, welcher Blutergießung zur Folge habe. Mit Rücksicht darauf, daß dem Lehrer das günstigste Zeugniß von seinen Vorgesetzten ausgestellt und er als ruhiger Mann hingestellt wurde, über den sonst keine Klagen wegen Züchtigung der Kinder laut geworden, kam er wegen fahrlässiger Tödtung mit 1 Monat Gefängniß davon.

Königreich Sachsen.

Der Filzwaarenfabrikant Max Liebe in Borna — Kommandant der Schützengilde — war mit mehreren bekannten Herren in der dritten Morgenstunde auf den Anstand gegangen, wobei sich auf unerklärliche Weise sein Gewehr entlud, so, daß er sofort eine Leiche war. — Mörder Tannert in Chemnitz wurde hingerichtet. Damit hat das blutige Drama, welches sich am 6. März dieses Jahres im Zuchthaus zu Waldheim abspielte und welchem der Zuchthausaufseher Paufler zum Opfer fiel, während die Aufseher Finsterbusch und Schietzel, sowie ein zu Dienstleistungen benutzter Züchtling schwer verwundet wurden, seine irdische Sühne gefunden. — Aus unbekannten Gründen erhängte sich im Frankenhauser Holze der 13 Jahre alte Schulknabe Meyer aus Crimmitschau. Vor einigen Monaten erst nahm sich des Knaben Großmutter ebenfalls das Leben. — In Döbeln hat eine auch vom Könige besuchte Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattgefunden. — In Frankenberg brach in der Bürsten- und Pinsel-Fabrik der Firma Männel & Hilscher Feuer aus, durch welches drei miteinander in Verbindung stehende Gebäude vernichtet wurden. — In Hartha wurden zu gleicher Zeit zwei Feuerscheine hier bemerkt. In dem südlich eine Stunde von hier gelegenen Orte Reinsdorf brannte das Reichelt'sche Gut vollständig nieder, das andere Feuer kam auf dem Rittergute Marschwitz unterhalb Leisnig aus. — Todtenbettmeister Epsch in Jöhstadt beging Selbstmord. — Gestorben in Kleinschachwitz: Rechtsanwalt Karl F. W. Giesecke. — Dem Brunnenmacher Hoffmann aus Großmaundorf fiel im Brunnen ein großer Stein auf die Brust, der ihn tödtete.

Thüringische Staaten.

In Apolda ist ein „armer Reisender" verhaftet worden, der nicht weniger als 50 verschiedene falsche Legitimationspapiere bei sich führte. — Der Unterofficier Melchner in Gera hat sich aus Furcht vor Strafe erschossen, weil er die Kasse eines Officierburschen angegriffen.

Hessen-Darmstadt.

Das seither in Kastel garnisonirende 3. Bataillon des 87. Regiments wird am 1. October nach Hanau verlegt werden. Dagegen kommen die neu zu formirenden Bataillone der Regimenter No. 117 und 118 nach Kastel, dessen Außenforts nach einer neueren Mittheilung wesentlich verrückt werden sollen, und zwar in der Art, daß in Kastel selbst eine größere Bauerleichterung eintreten kann.

Königreich Bayern.

In Schölling ist ein Viertel des Dorfes, 11 Häuser, niedergebrannt.— Der Turngau Weithein feierte in Starnberg sein 16. Gauturnfest und zugleich die Einweihung der neuerbauten Starnberger Turnhalle. — Dem Postpraktikanten Max Elman in Traunstein fiel eine schwere Eisenstange, an der er geturnt hatte, derart auf den Hinterkopf, daß der junge Mann, ohne das Bewußtsein mehr erlangt zu haben, starb. — Schuhmacher Gemet von Steinach wurde in Affenheim von einem Eisenbahnzuge überfahren. — Schuhmacher Gemet von Hopf in Uffenheim wurde der zwölfte Knabe geboren, für welchen der Prinzregent zum Pathen erbeten wurde. — Vom Militärbezirksgericht in Würzburg wurde gegen den Gemeinen des k. 8. Infanterie-Regiments in Metz, Gottlieb Nädele aus Döffedingen in Württemberg, wegen Beleidigung des Königs von Bayern, Aufwiegelung, thätlichen Vergreifens an Vorgesetzten und Ungehorsams verhandelt. Derselbe hatte am 19. März l. J., Abends, im Wirthshause zum Wallrappen in Metz Lieder gesungen, welche Beleidigungen des Königs von Bayern enthielten und hatte hiezu auch seine anwesenden Kameraden aufgefordert. Eine vorübergehende preußische Patrouille unter Führung des Sergeanten Wiskowski gebot Ruhe, ohne daß indeß Nädele Folge gegeben hätte. Auf dem Wege zur Wache, wohin Nädele verbracht wurde, widersetzte er sich und vergriff sich an den Sergeanten und Gefreiten. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre und 1 Monat Gefängniß. — Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte in Zöschingen der Austrägler Martin Schön.

Königreich Württemberg.

In Gefrees stürzte Seilermeister Richter vom 3. Stock seines Hauses und war auf der Stelle todt. — Der Landpostbote Gottfried Dobler von Althütte wurde wegen Unterschlagung im Amt zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Nürtingen hat der Staat ein stattliches Schulgebäude für Taubstumme erbaut, das jüngst feierlichst eingeweiht wurde. — In Plochingen wird der Krämer und Korbflechter J. Endres vermißt, welcher sich mit der Bemerkung von zu Hause entfernte, daß er ein Bad nehmen wolle. — In althergebrachter Weise feierte in Reutlingen die Weingärtnergenossenschaft ihr 337. Jahresfest mit Gottesdienst und Festzug. Es ist dieses Fest eigentlich ein besonderes Reformationsfest der Reutlinger; denn es stammt aus der Reformationszeit, wo die damaligen Bürger, besonders aber die Weingärtner, ihrem Reformator, dem Prediger Matth. Aulber, der so muthig gegen das im Jahre 1548 eingeführte Interim kämpfte, mannhaft zur Seite standen. — Das Fabrikgebäude der Eisengießerei von Chr. Laißle in Reutlingen ist abgebrannt; der im Dachstuhl schlafende Sulzer, ein Sohn des gleichnamigen Briefträgers in Rottenburg, verletzte sich durch einen Sprung in die Tiefe so, daß er im Lazareth verstorben ist. — In Dossingen ist der Bauernhof des Anton Mahringer, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer und Stallgebäude, sowie die Scheuer und das Stallgebäude des Wirthes Heighler abgebrannt. Der Brandschaden beträgt 12,200 Mark.— In Ebingen herrscht große Freude darüber, daß Präsident Cleveland Fr. Wilh. Kemmler zum Konsul in der Schweiz ernannt hat, weil er ein geborener Ebinger, der Sohn des verstorbenen Schneidermeisters Kemmler ist. — Der Gemeinderath Maier in Gaildorf lenkte die Deichsel eines von Vieh an der sogenannten Langwied gezogenen Wagens und wurde von ihr so unglücklich an der Schläfe getroffen, daß er sofort starb. — Das Haus Christian Wörner's in Glatten brannte ganz ab; Schaden 7500 Mark.

Großherzogthum Baden.

Bürstenmacher Wilhelm Edelmann Freiburg, welcher bisher Kassier des deutschen Centralverbandes der Arbeiter der Bürstenindustrie war, wurde verhaftet, weil er Unterschlagungen in Höhe von 600 Mk. verübt haben soll. — Gestorben in Heidelberg Moses Feist. — In Konstanz wurde Bernh. Engelmann von Iznang wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 1 J. 6 M. Gefängniß verurtheilt. — Gest. in Konstanz: Stephan Stocker, Hermann Sauter, Hutfabrikant Gustav Zwicker in Frankfurt a. M., Frau Barbara Gehring, geb. Kinz. — Mit einer Fuhre Garben wollte der in hohem Alter stehende Christian Müllerleile in Lahr von den auf dem Schutterlindenberg gelegenen Aeckern heimkehren, als er in einem Hohlweg so unglücklich zu Fall kam, daß die Räder über ihn hinweggingen, wodurch sofort der Tod eintrat. — Landwirth Josef Kaiser in Langenfurt wurde wegen versuchten Meineids zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Anläßlich seiner silbernen Hochzeitsfeier machte Herr Ruß, Chef der Suchard'schen Chokoladefabrik in Lörrach mit seinem gesammten Arbeiterpersonal (156) einen fröhlichen Ausflug nach Schaffhausen, bei welcher Gelegenheit er die freudige Mittheilung machte, daß er eine Stiftung von 50,000 Frcs. gemacht habe, aus deren Zinsen junge Eheleute seines Arbeitspersonals Beihilfe der ersten Einrichtung des Hausstandes und die Hinterbliebenen im Todesfalle Zuschüsse erhalten sollen. — Rathschreiber Naudaschor in Mahlberg befand sich mit seiner Frau nebst mehreren seiner Kinder im Garten an der Arbeit, wobei ihm sein Schwager, Schreiner Rieder, gleichfalls mit mehreren seiner Kinder, sowie Feldhüter Sch. behilflich waren. Als ein schweres Gewitter heraufzog, suchten genannte Personen unter den Bäumen Schutz. Ein Blitzstrahl — und alle liegen am Boden. Endlich veranlaßt das jämmerliche Geschrei eines Knaben einen in der Nähe befindlichen Mann nahe zu kommen. Aber welcher Anblick! Die Frau des Rathschreibers, sowie ihr Bruder Schreiner R. sind todt; Rathschreiber N. sitzt am Boden und hat Schaum vor dem Munde. Feldhüter Sch. wälzt sich am Boden, zwei Kinder des Rathschreibers und zwei des getödteten Schreiners sind ebenfalls vom Blitz getroffen. Von neun Personen sind zwei todt und sechs mehr oder weniger beschädigt.

Aus der Rheinpfalz.

Der 80jährige Joh. Heintz in Kapellen, der [illegible] von einem Baume Kirschen pflücken wollte, stürzte so unglücklich herab, daß er sich mehrere Knochenbrüche zuzog, an denen er bald darauf verstarb. — Jacob Göring, Winzer von Edenkoben, wurde vom Landgericht wegen Diebstahls von 700 Wurzelreben zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In Landstuhl ist Wilh. Abraham gestorben. — In Langenheim starb Peter Götz, evangelischer Pfarrer. — Ludwigshafen zählt 37,233 Einwohner. — Vor einigen Tagen brach in der „Süddeutschen Rollgerstefabrik", einem umfangreichen Anwesen in der Nähe des Rangirbahnhofs in Ludwigshafen Feuer aus. An eine Rettung war bei der in der Mühle lagernden großen Menge leicht brennbarer Materialien um so weniger zu denken, als das Gebäude fast gleichzeitig von Grund aus in Flammen stand. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der gegenwärtige Unternehmer der Fabrik heißt Blumenstiel, Eigenthümer ist der Direktor Coelitz. — Daselbst starben Bahnbeamter Jakob Koch und Johannes Kesselring. — In Maximiliansau wurde die Leiche des im Altwasser bei Darlanden ertrunkenen Studenten v. Schierwensky aufgefunden. Derselbe badete mit Freunden im Altwasser, bekam den Krampf, wurde vom Strudel erfaßt und ertrank, obschon ein Kollege ihn mit eigener Lebensgefahr zu retten versuchte. — In Mörsch starb Johann Wild 5.

Elsaß-Lothringen.

Gestorben in Montigny: Direktor des Seminars, Abbe Mangin. — Mülhausen hat beschlossen, das Rathhaus zu restauriren, um es in seinem alten Glanze wieder erstehen zu lassen. Dem Professor Wagener aus München sind die Malerarbeiten übertragen worden. — Der Bürgermeister Utzschneider in Neunkirchen läßt aus seinen Privatmitteln in seinem Dorfe ein großes Krankenhaus und Spital für arme arbeitsunfähige Personen erbauen. — In Noveant stürzte sich während eines Hochzeitszuges ein 22 Jahre altes Mädchen in den Kanal, nachdem es sich vorher zu vergiften versucht hatte. Man zog es als Leiche aus dem nassen Grabe. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zur That sein. — In St. Pilt wurde der Weinsticher Ebert von der Maschine eines Personenzuges erfaßt, die ihm den Kopf vom Rumpfe vollständig trennte. — Der Wiederaufbau der uralten Wallfahrtskirche „zum Dusenbach" in Rappoltsweiler hat nunmehr begonnen. Der „Dusenbach" besteht aus einer oberen alten Kapelle auf dem Felsen, aus zwei mittleren kleineren Kapellen und aus einer größeren Wallfahrtskirche etwas mehr thalaufwärts. Zunächst werden nur die drei ersten zusammenhängenden Kapellen wieder hergestellt. — Ein Flügel des ehemaligen Schlosses in Reichenweier der Herzöge von Württemberg, dessen Besitzer zur Zeit der Bürgermeister Birckel ist, brannte nieder.

Böhmen.

In Prag starben der Großindustrielle und der Großgrundbesitzer Tanek Edler von Esse und der Dr. med. Ottokar Doubal. — Das Maschinenhaus des Kohlenbergwerks der Firma Ginsberg und Stroß in Libauthal ist niedergebrannt. — Vor einigen Tagen stürzte in Karlsbad der Neubau zu den „Drei goldenen Rosen" ein. Acht Personen starben und 11 wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. —In Ruppersdorf brannte die Schafwollspinnerei von Johann Moese total ab. — Der Verein der Gärtner von Teplitz und Umgebung veranstaltete vom 13. bis 16. August in den Räumen der Teplitzer Turnhalle eine Sonderausstellung der Erzeugnisse der Gärtner von Teplitz und Umgebung. — In Wleowes starb Joachim Beck im 103. Lebensjahre.

Schweiz.

In Tramelan (Berner Jura) sind zwei Häuser niedergebrannt, wobei fünf Personen den Tod in den Flammen fanden. Außerdem ist ein Kind gestorben, das von seinem Vater während des Brandes aus dem dritten Stock in den Garten geworfen wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet. — Die Spielhölle im Kursaal von Luzern ist endlich polizeilich geschlossen worden. Die Regierung hatte schon letztes Jahr das Baraque- und Baccaratspiel verboten, aber der Spielpächter im Kursaal kümmerte sich um dieses Verbot keinen Deut. Selbst das Baraquespiel, welches in einem Jedermann zugänglichen Saale des Erdgeschosses stattfand, wurde ganz offen, unter der Nase der Polizei, fortgesetzt. Es wurde so schwunghaft betrieben, daß der bei diesem Spiele angestellte Croupier 5000 Francs verdiente; so erzählen wenigstens dessen Freunde.

Nieder- und Oberösterreich.

Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer in Linz feierte sein 25jähriges Priester-Jubiläum. — Pfarrer Josef Hofbauer in Marbach a. d. D. beging festlich den 25. Jahrestag seiner Priesterweihe. — In Neunkirchen beging der Ostmark-Turngau sein 5. Gauturnfest in Verbindung mit dem 30jährigen Jubiläum des Neunkirchner Turnvereins. Die Stadt hatte sich zum Empfange der Gäste festlich beflagat. Das Fest wurde am Vorabend durch Franz Wolf's Weihespiel würdig eingeleitet, worauf am folgenden Tage der großartige Festzug mit dem Schauturnen folgte. An dem Feste betheiligten sich 44 Vereine mit über 600 Turnern. — Der 18jährige Gutsbesitzerssohn Josef Wachter in Oberhollabrunn begab sich in das Wiener Allgemeine Krankenhaus, um sich einer Zahnoperation zu unterziehen. Er wurde durch einen Hörer der Medizin im vierten Jahrgange narkotisirt und konnte nicht mehr zum Leben zurückgerufen werden. — Daselbst brannten das Gemeindespital, 4 Häuser und 10 Scheunen nieder. — In Perchtolsdorf starb Gastwirth Karl Fugger. — In Pottendorf entstand in der Johannes Faktorei der hiesigen Fabrik ein Brand, der einen Schaden von ungefähr eineinhalb Millionen Gulden anrichtete.

Oesterreich.

Wien: Dieser Tage ist die in der Mathiasdorferstraße wohnende Pfründnerin Maria Pöcher ermordet worden. Kurz darauf gelang es den Behörden, den Mörder der alten Frau, den Pferdewärter Pista Vörös zu verhaften. Vörös hat bereits ein Geständniß abgelegt. — Vor einigen Monaten verschwanden die Gebrüder Fleischner, die sich hier als Kommissionswaarenhändler etablirt hatten, mit Hinterlassung eines Passivums von mehr als 30,000 fl. Nach bekannter Schablone hatten dieselben, wo es irgend möglich war, Waare herausgeschwindelt und dieselbe dann verräumt. Die Polizeidirektion brachte in Erfahrung, daß sich die Flüchtigen in Konstantinopel befinden und ließ dieselben dort verhaften. Gleichzeitig wurde auch ein bedeutender Theil der herausgeschwindelten Waaren vorgefunden und saisirt. Die Verhafteten sind bereits dem Landesgerichte eingeliefert worden. — Vor einigen Tagen ist hier eine 70jährige Kräutlerin, Maria Wintschek, gestorben, von welcher man allgemein glaubte, daß sie in ärmlichen Verhältnissen gelebt habe. Bei der Sicherstellung des Nachlasses wurden jedoch Obligationen und Staatsnoten im Werthe von ungefähr 70,000 fl. vorgefunden. Die Wintschek hatte ihren Stand Am Hof. Sie war als geizig und arm bekannt und hinterläßt keine Erben. — Neulich beging der Postmeister Herr Karl Vas sein 30jähriges Dienstjubiläum im Postdienste und das 25jährige Jubiläum als Postmeister in Liesing. — Die Schützengesellschaft in Schwechat begeht heuer das 350. Jahr ihres Bestandes und ergreift die Gelegenheit, dieses Fest durch Abhaltung des siebenten niederösterreichischen Landesschießens würdig zu gestalten. — Der Direktor der städtischen Schule in Hetzendorf, Franz Krenn, hat seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Er erhenkte sich an einem Haken in der Kanzlei.

— **Die berühmte Sängerin** Christine Nilsson, der spanischen Gesellschaft jetzt als Gräfin von Miranda bekannt — welchen Titel sie vor fünf Jahren durch ihre Verheirathung mit einem Edelmanne der pyrenäischen Halbinsel erworben hat — bewohnt den größeren Theil des Jahres ein hübsches Haus, ja, man kann sagen, ein kleines Palais in Madrid. Bei der inneren Ausschmückung desselben hat sie eine gewisse Excentricität an den Tag gelegt, denn ihr Schlafzimmer ist mit Notenblättern aus den verschiedenen Partien, in denen sie aufgetreten ist, tapezirt, während die Wände ihres Speisezimmers von oben bis unten mit Hotelrechnungen — einer der Errungenschaften ihrer vielfachen Kunstreisen in beiden Hemisphären — bedeckt sind. Die Idee ist nicht mehr ganz neu, doch scheint sie nach gewissen Aeußerungen in der Madrider Presse den ernsthaften Spaniern etwas „spanisch" vorzukommen.

— **Eine „Weinfluth" wird** aus Spanien angekündigt. Der „Allg. Ztg." wird aus Barcelona geschrieben: Die Hitze, die z. Z. hier verspürt wird, ist geradezu unerträglich. Das Thermometer gibt im Schatten 34 und in der Sonne 38 Grad an! Seit vielen Jahren ist hier ein solch warmer Sommer nicht erlebt worden. Den Weinbergen scheint die trockene Witterung in Catalonien ganz besonders günstig gewesen zu sein. Denn die Reben sind bereits überall zur vollen Reife gelangt und binnen wenigen Tagen wird die Lese beginnen können. Seit Menschengedenken ist nie eine Weinlese im August vorgenommen worden. Das heurige Wachsthum verspricht in jeder Hinsicht ein vorzügliches zu werden. Darob herrschen aber nicht, wie sonst in Winzerkreisen, freudige Aussichten, vielmehr ist die Stimmung eine sehr gedrückte, denn die Weinfluth staut sich immer höher an und scheint zur wirklichen Sintfluth anschwellen zu wollen. Seitdem in Folge der von Frankreich in Kraft gesetzten Sperrgesetze auf ausländische Weine die Ausfuhr nach jenem Lande unterbleibt, ist die Lage der spanischen Weinbauer recht traurig. In gewissen Jahren bringt Spanien nicht weniger als 40,000,000 Hektoliter Weine verschiedener Gattung hervor; wenn man nun in Erwägung zieht, daß auf Grund der angeborenen Mäßigkeit der Bevölkerung der Lokalverbrauch ein verhältnißmäßig unbedeutender ist, so kann man sich eine Idee machen von der Härte des Schlages, den die hiesigen Weinbauer von Seiten der französischen Sperrzöllner empfangen haben. Die auf Lager gebliebenen Weinbestände sind ungeheuer, und für die neue Ernte, die jetzt eingeheimst werden muß, weiß der Winzer nicht, woher er die nöthigen Fässer und Bottiche nehmen soll. So kommt es, daß die Weine zu wahren Spottpreisen an den Mann gebracht werden. In gewissen Gegenden kauft man jetzt die Cantara (16 Liter) zu 25 Centimos (20 Pfennig), das macht also 1½ Pfennig für den Liter! .... Diese Preise gelten für die Weine besserer Qualität, denn die schlechteren Sorten werden einfach auf die Straße geschüttet (!), um die Fässer im Hinblick auf die nächste Lese zur Verfügung zu haben.

— **In Frankreich haben** sich vor Kurzem die Ueberreste zweier Fahnen wieder gefunden, welche bisher als verloren galten. Der Adler von der Fahne des 92. Infanterie-Regiments fand sich in einer Sammlung von Trophäen im Besitze eines in Oran (Algier) verstorbenen französischen Officiers. Die Fahne ging im Kriege 1870 verloren. Das Regiment trat nach verzweifeltem Widerstande auf Schweizer Gebiet über und ließ in den Händen der Deutschen hierbei die Fahne zurück, welche einst siegreich auf den Schlachtfeldern von Rivoli, Austerlitz, Jena und Konstantine von dem Regimente entfaltet worden war. Es stellte sich, wie „La Belgique Militaire" mittheilt, heraus, daß die Officiere des Regiments, als sie von der Fahne Abschied nahmen, sich um sie herumgedrängt und sie in Stücke zerrissen haben, von denen einige unter ihnen vertheilt wurden. Der wieder aufgefundene Adler ist dem Regiment jetzt feierlich zurückgegeben worden. — In St. Servan wurde die Fahne des 7. Regiments von einem Auktionator wieder aufgefunden, welcher altes Geräthe auf dem Boden eines Hauses zusammensuchte, das dem Sohne des Generals Faucheur gehört hatte. Hier im Staube, zerrissen und von Ratten angefressen, lag die Fahne, welche einst vom 7. Regiment zum Sturme auf den Malakow-Hügel vorangetragen und später auf den Wällen von Metz wieder entrollt worden war. Von dem General Gallimar wurde die Fahne, welche bei der Einnahme von Metz wahrscheinlich versteckt worden ist, dem Regimente wieder zugeführt.

— **Aus Lichtenstein-Callnberg** im Königreich Sachsen erhalten die „Dresd. Nachr." über Pilzvergiftung Folgendes: Hier wurde die Weberfamilie Bambel, bestehend aus Vater, Mutter und drei Kindern von 10—4 Jahren, zu Grabe getragen, die sämmtlich infolge Genusses giftiger Pilze starben, und schon wieder durcheilt die Stadt die aufregende Kunde, daß eine zweite Familie, aus fünf Köpfen bestehend, der unseligen Pilzverwechslung zum Opfer gefallen ist. Auch diese Familie genoß, wie hier üblich, gemischte Pilze, gekocht, zum Abendbrod, nicht entfernt ahnend, daß ihrer der Todesengel an der Schwelle wartete. Heute Mittag sind aus der Familie Zickmann, Fuhrwerksbesitzer dahier, die beiden Kinder von fünf und acht Jahren unter den Augen ihrer selbst dem Tode geweihten Eltern verschieden. Mit vollem Bewußtsein sahen sie, in heftigen Krämpfen sich windend, die lieben Kinder in Todesstarre erkalten, und auch für sie und den 24jährigen Bruder des Zickmann ist keine Rettung mehr vorhanden; jede Hoffnung ärztlicherseits, sie zu retten, ist geschwunden. Den Abfällen der genossenen Pilze nach ist eine Vergiftung durch den dicken hutförmigen Fliegenschwamm wahrscheinlich.

— **Ueber Selbstmorde in** Ungarn wird geschrieben: Vor einigen Tagen ist der Landmann Nikolaus Makavei in Kishalmaghar in Ungarn im Alter von 107 Jahren gestorben. Wie sich nun herausstellt, starb der hochbetagte Greis keines natürlichen Todes, sondern infolge Selbstmordes. Makavei litt schon lange an Rothlauf und dies dürfte ihn in den Tod getrieben haben. — In Csakova hat sich der 16 Jahre alte Peter Wörner, Sohn wohlhabender Eltern, mit einer Pistole erschossen. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Motiv seines Selbstmordes an, daß er am Leben keine Freude mehr habe, weil ihm seine Eltern das Baden im Freien verboten haben.

— **Die merkwürdigste** unter den eben vollzogenen Wahlen in Frankreich ist wohl die des Herrn Mielvacq. Mielvacq ist, wie wir schon unlängst erwähnten, der Held, der vor einigen Jahren am hellen Vormittag in den elsäßischen Feldern eine millionenreiche spanische Waise, Fräulein Mercedes Campos, von der Seite ihrer laut um Hilfe rufenden Begleiterin und Hüterin nach England entführt hat, wo er sie einige Wochen später heirathete. Er hatte sich dem Fräulein Campos gegenüber für einen Vicomte de la Cour ausgegeben und zwei lustige Burschen, die ihm bei dem Abenteuer Helfersdienste leisteten, sprachen bei der Ankunft in dem Landhause, wohin die Entführte zunächst gebracht wurde, diese mit den feierlichen Worten an: „Mein Fräulein, in unserer Person begrüßt Sie der Adel Frankreichs!" Der Vormund der Spanierin, der catalonische Rechtsanwalt Donadin, verweigerte die Herausgabe des Vermögens seines Mündels und verlangte von den Gerichten, daß die in England geschlossene Ehe mit dem Entführer für ungiltig erklärt werde. Seine Klage wurde abgewiesen, und er hatte dem Gatten seines Mündels das von ihm verwaltete Geld auszufolgen. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Entführer weder Vicomte noch de la Cour war, sondern schlicht bürgerlich Mielvacq hieß und der Sohn eines Gerichtsvollziehers, zur Zeit der Entführung ohne Stellung und Beschäftigung, wohl aber reichlich mit Schulden versehen war. Nachdem Mielvacq sich seine Frau zuerst mit Faustgewalt erobert, dann gerichtlich erstritten hatte, kaufte er sich mit ihrem Gelde ein schönes Landgut und Schloß, nannte sich trotz des gerichtlichen Erkenntnisses „Mielvacq de la Cour", oder auch nur „M. de la Cour", was man nach Belieben „Milvacq" oder „Monsieur" d. l. C. lesen kann, und begann sich für eine Rolle im öffentlichen Leben vorzubereiten. Zuerst machte er sich seine bäuerlichen Nachbarn durch kleine Geschenke zu Freunden, bald ließ er sich zum Gemeinderath des Dorfes, dann zum Bürgermeister wählen, und jetzt zieht er als Abgeordneter in das Palais Bourbon ein, ein schöner Beleg zu dem alten Worte: „Dem Muthigen gehört die Welt." Zur Vervollständigung des Bildes sei hinzugefügt, daß die unter so romantischen Umständen geschlossene Ehe sich in mehrjährigem Bestande bisher sehr gut angelassen hat.

— **Die Zeitungen berichteten** kürzlich von einem ungarischen „Massenmörder", einem gewissen Dioszegi in Hold-Mezö-Vasarhely, der seine ganze Familie auf das Gräßlichste hinschlachtete, um Alleinbesitzer des Vermögens zu werden. Nun wird bekannt, daß in der Bauernfamilie Dioszegi die Habgier so erblich war, daß diese schon durch mehrere Geschlechter in theils versuchtem oder vollbrachtem Vatermord sich äußerte. Auch der jetzt von seinem Sohne erschlagene alte Dioszegi wollte als junger Bursche seinen Vater umbringen, um früher das Erbe zu erlangen, und auch der Oheim des heutigen Mörders scheint nicht wenig von dieser Habgier zu haben. Dieser Onkel, Josef Dioszegi, hatte kaum davon gehört, daß sein Neffe Florian als Mörder der gesammten Familie Dioszegi eingezogen wurde, als er sich spornstreichs zu einem Advocaten in Vasarhely begab, wo sich das folgende Gespräch entspann: „Also, Herr Advocat," sagte der Bruder des ermordeten Dioszegi, „jetzt werden doch wohl wir Geschwister erben, da ja der Bursche unzweifelhaft aufgehängt wird?" — „Den wird man nicht aufhängen," erwiderte der Advocat, „das Gesetz läßt es nicht zu." — „Wieso nicht? Einen solchen vorbedachten, achtfachen Mörder?" — „Man kann ihn doch nicht aufhängen, weil er noch nicht zwanzig Jahre alt ist." — „Aber, Herr Advocat," forschte der brave Onkel schier ängstlich, „könnte man den Burschen nicht — für großjährig erklären?"

— **Wie man in Rumänien** desinficirt, davon berichten Bukarester Blätter Folgendes: „Am Sonntag, den 30. August, verließ der 21jährige Landu aus der Gemeinde Cuca die Stadt Galatz, um sich in Begleitung einiger anderen Dorfbewohner nach Hause zu begeben. An der Barriere Badul Ungurului wurden alle einer gründlichen Desinfection unterworfen; nur Landu wollte sich derselben entziehen und suchte das Weite. Er wurde jedoch von den Sanitätsbeamten eingeholt, entkleidet und in einer mit karbolhaltigem Wasser angefüllten Badewanne am ganzen Körper gewaschen. Hierauf wuschen die Sanitätsbeamten auch die Kleider ihres Opfers in demselben Wasser, wanden sie aus und zogen die feuchten Lappen dem Unglücklichen wieder an. Damit auch Landus innerer Mensch gehörig desinficirt wurde, gab man ihm zum Schluß auch noch Karbolsäure zu trinken, was zur Folge hatte, daß der so gewissenhaft behandelte Choleraverdächtige nach zwei Stunden verschied. Der Staatsanwalt hat die Oeffnung der Leiche angeordnet und die braven Sanitätsbeamten vorläufig hinter Schloß und Riegel bringen lassen."

— **Aus Monte Carlo kommt** wieder einmal die Nachricht, daß die Roulettebank gesprengt worden sei. Wie der in Nizza erscheinende „Pensiero" zu melden weiß, hat vor einigen Tagen eine Schottin, Miß Leal Lodge, die Roulette in Monte Carlo gesprengt, indem sie innerhalb einer halben Stunde anderthalb Millionen Fr. gewann. Ein derartiger scheinbarer Glücksfall wird offenbar von betheiligter Seite regelmäßig zu Beginn fast jeder „Spielzeit" gemeldet, um Spieler anzulocken. Denn daß es ein Unding ist, die Bank zu sprengen, weiß Jeder, der Monte Carlo kennt.